

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 10

Artikel: Wirkung in die Ferne
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eisenbahnhymnus.

Gottlob, jetzt brauchen wir nicht auf des Schusters Rappen
Von Chur bis an die Genfer Ausstellung zu „trappen“.
Das Dampftröck galoppirt auf seinem Gleise weiter
Und stimmt uns durch die altgewohnten Pflöge heiter.
Die V. S. B., sie wurde endlich müd' und schwach
Und dachte an den Spruch: „Der G'scheidere gibt nach.“
Dann sprach die S. C. B. mit frommem Basler „r“:
„Matteig lohnt mit an zum Taagdätsli her!“
Die große J. S. B. sprach: Nun, in Gottes Namen!
Wir müssen in den Sourbeck-Apfel beißen — Amen!
Auch die G. B. benahm sich ganz auf noble Art,
Weichherzig, denn der liebe „Gott“ ist auch nicht „hart“!
Gar freundlich war die kleine T. B. an der Töfz,
Sie gab das Friedenshändchen auch und ward nicht böse.
Die N. O. B. ließ nobel ab von ihren Hinten;
Die stärkste Geiß lüpft man mit Gewalt herum von hinten,
Eintracht macht stark, so heißt ein Sprüchlein nicht ganz ohne;
„Die Noth bricht Eisen“ und auch Eisenbahnbarone.
Dem Coupon-Schneider, welcher ein Prozent verlor,
Dem flüster wir ein frommes „Helf dir Gott“ in's Ohr.
Ich wär' nach seiner Katastrophe gern bereit,
Ihn zu bedauern, aber ich hab' — keine Zeit!

Wirkung in die Ferne.

Gast (zur Kellnerin Elise): „Eist, uf dä Herr dörft äne bin i jetzt de hym
Chäner yferfüchtig!“

Kellnerin: „Aber, Herr Köhler, es wird nyd öppe wahr sy. I b'chönne
ja dä Herr gar nüt!“

Gast: „So, so! Hä nu se del Aber Ihr heit ihm emel e viel größeri
Portion Bratis brunge als mir!“

A.: „Und, junger Ehejochschlepper, wie ist man mit seiner errungenen
Gattin zufrieden?“

B.: „Waare wäre gut, wenn nur die Emballage nicht so ein Heidegeld
kosten thäte!“

In zwei Wörtern!

A.: „Wie geht's denn ihrem Sohn in London?“

B.: „Ach, ich kann leider nicht viel rühmen . . .“

A.: „Ei, haben Sie böse Nachrichten?“

B.: „Ja, — diese ewigen Mis-Verhältnisse! . . .“

Fremder: „Ist Herr Purzlhuber vielleicht zu sprechen?“

Magd: „Lieber nicht! Herr Purzlhuber hat gestern an seinem Geburts-
tagsfest so viel auf seine Gesundheit getrunken, daß er frank zu werden
verspricht!“

Tunelliebesglück.

Im Dunkeln muß man wagen,
Nicht lange schüchtern fragen,
Mit Sorgen sich nicht quälen,
Nur küssen und nicht zählen,
Hingegen, wenn's dann hell wird,
Das Tageslicht bald grell wird,
Da sitzt man wieder bieder
Und schlägt die Augen nieder,
Als träumte man recht lieb und schön,
Als wär' es nur im Schlaf gescheh'n.

Velocipeter-Lied.

Das Radeln ist des Radlers Lust,
Es krümmt den Rücken, stärkt die Brust.
Drum radelt auch, ob früh, ob spät,
Ein Jeder, der ein Velo hat.
Es radelt heut' nicht nur der Reiche,
Auch arme Teufel thun das Gleiche,
Und Damen mit und ohne Wadeln, —
Selbst Sänglinge, — sie alle radeln.

Auch möglich.

„Du den Herrn Adjunkt seh' ich alleweil in der Küche kramen; die haben
ja doch eine Magd . . .“

„Vielleicht eben deghhalb . . .“

Briefkasten der Redaktion.



R. M. i. B. Wir möchten Ihnen auf
Ihre Proben hin doch raten, lieber kein
Dichter zu werden, sondern „im Gegentheil“
ein anständiger Kaufmann zu bleiben. Den
ersten Schritt auf der abschüssigen Bahn
haben Sie leider schon getan; Sie könnten
am Ende so weit sinken, ein zweiter Schiller
zu werden. Stellen Sie sich vor, wie es
dann um Ihre kaufmännische Reputation
aussehen thäte! Nüt für unguet. — **K.**
L. i. Z. Das hätten Sie von Rechts-
wegen wissen sollen, daß die Sache auf
solche Weise zum Austrag gelangt. Es heißt
bekanntlich nicht vergebens: „Der klügste
Mann muß unterliegen, bleibt er mit seiner
Ansiht ganz allein; die Wahrheit siegt und
wird stets siegen, denn viele Tröpfe höhnen
jeden Stein.“ — **Opernfrend Mi.**
Es wird Sie interessieren, daß die Novelle
„Hochzeit des Mönchs“ von C. F. Meyer in
Stuttgart als Oper über die Bühne gegangen ist. Die Musik stammt vom dortigen
Theaterkapellmeister Krug-Waldsee, der Text von Regisseur Hartlacher. Das „Mörre“
betitelt Werk erzielte einen Achtungserfolg. — **St. G. 12.** Warum denn nicht?
Eine Braut kann sehr anziehend sein, das ist billig. Eine Frau muß auch ange-
zogen werden, das ist sehr theuer! — **Spatz.** Allerdings, allein der Humor
schlägt die Gistler immer wieder aus dem Felde. — **O. G. i. U.** Die Dürschweiz
läßt sich darauf aufmerksam machen, daß nun auch Zündholzschnitzern mit den
Bildern der Bundesräthe Deucher und Lachenal zur Ausgabe gelangen. Hoffentlich
wird sie es aber den Herren dann nicht in Uebel nehmen, wenn sie sie und da
Feuer fangen. — **Peter.** So schwer haben sich die Eisenbahner nicht veründigt,
daß man ibrentwegen den Stanislausigen Pegasus so unverantwortlich maltrairt.
M. S. i. S. T. Wir sind viel zu wenig erfahren im Handschreibenlesen
und können deshalb Ihren Brief nicht beantworten. — **E. J. i. M.** Leider kam uns
Ihr flottes Bildchen für diese Nummer zu spät. Ein ähnlicher Anlaß wird sich
schon wieder einstellen, da oder dort, so daß es nicht verloren geht. — **S. i. L.**
kam uns eben verspätet zu und wurde von den Ereignissen überholt. — **R. i.**
Mch. Die Geräthe alle aufzuführen, füllte unser ganzes Blatt und fiedel war's
auch nicht. Gruß. Es bräufelst meine e chli gegen'st, oder nüd' — **Ver-**
schiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (51c

Muster sofort		ÖETTINGER & Co., ZÜRICH		Bestassortirtes	
				Modehaus	
Modestoffe	in Wollen v. 65 Cts. bis Fr. 15. —	per Meter		in Damenkleiderstoffen	
Modestoffe	in Seide von 60 Cts. bis Fr. 25. —			Herrenkleiderstoffen	
Modestoffe	in B'Wollen von 23 Cts. bis Fr. 2.70			Damen- und Kinder-	
Modestoffe	in Tuche u. Boxkins etc. Fr. 1.90 — 24			Confektion u. Blousen	
Complet Stöff zu eleg. Frühjahrskleid Fr. 3.90					

☉ Künstlerhaus Zürich. ☉

Verein für bildende Kunst.

Thalgasse 5 — neben Hôtel Baur am See — Zürich I.

Ständige

Ausstellung moderner Kunstwerke

in monatlich wechselnden Serien.

Täglich (mit Ausnahme Montags) ununterbrochen geöffnet:
von Vormittags 10 Uhr bis abends 7½ Uhr.

Eintritt: **Fr. 1. —**

Sonntags von nachmittags 1 Uhr an **50 Cts.**

Blutarmuth. Bleichsucht.

Herr Dr. Seiden in Preitlingen schreibt: „Von Dr. Hommel's Hämato-
gen kann ich nur Ausgesprochenes berichten. Ich behandelte damit eine Patientin, welche
schon lange an harter Bleichsucht litt und bei der trotz sachgemäßer Allgemeinbehandlung
und Anwendung aller üblichen Eisenmittel, nicht die geringste Besserung zu verspüren
war. Ihr Hämato-Gen leistete geradezu Erstaunliches. Nachdem die Patientin 3 Tage
hindurch täglich 2 Eßlöffel eingenommen, hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden
wurde bedeutend besser. Als im Verlauf von zehn 3 Wochen zwei Flaschen konsumirt
waren, ergab die objektive Untersuchung ein sehr günstiges Resultat und das subjektive
Befinden war so vorzüglich, daß die Patientin sich für vollständig gesund hielt.“

Herr Dr. Krieger in Rastatt: „Dr. Hommel's Hämato-Gen habe ich bei zwei blut-
armen Damen mit hart darniederliegendem Appetit in Anwendung gezogen. Der Er-
folg war überraschend und sind in beiden Fällen größere Nachstellungen erfolgt.“

Herr Dr. Schulz, Assistenzarzt am Marienhospital in Hamburg: „Dr. Hommel's
Hämato-Gen hat bei zwei Fällen von Bleichsucht resp. Blutarmuth vorzügliches
geleistet“. Prospekt mit hunderten von ärztlichen Gutachten auf gef. Verlangen gratis
und franco. Depots in allen Apotheken. 189-8

Nicolay & Cie., Chem.-pharmaceut. Laborat., Zürich III.